

Prof. Dr. Florian Unger

Raum: 2.125 (Oeconomicum)
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

florian.unger@uni-goettingen.de
Telefon: +49 (0)551 / 39-28069

Bachelor- und Masterarbeiten an der Juniorprofessur für Internationalen Handel

Wenn Sie Interesse an einer Betreuung Ihrer Bachelor- oder Masterarbeit durch die Juniorprofessur für Internationalen Handel haben, wenden Sie sich bitte *mindestens vier Wochen* vor dem gewünschten Starttermin an Prof. Dr. Florian Unger.

Bitte beachten Sie vor der ersten Kontaktaufnahme **folgende Hinweise**:

- Das Thema Ihrer Abschlussarbeit sollte zu den Schwerpunkten in Forschung und Lehre der Juniorprofessur für Internationalen Handel passen. Informationen zu Forschung und Lehre finden Sie auf der Webpage: <https://www.economics.uni-goettingen.de/unger>
- Um sich für die Bearbeitung des Themas zu bewerben, senden Sie bitte eine E-Mail mit Kurzlebenslauf, Notenübersicht und Exposé, das auf ein bis zwei Seiten die Forschungsfrage, Herangehensweise und Aufbau Ihrer Arbeit beschreibt sowie eine vorläufige Literaturübersicht enthält.
- Sie erhalten anschließend eine Rückmeldung auf Ihre Bewerbung und ggf. eine Einladung zu einem ersten Gespräch. Bitte bringen Sie das Anmeldeformular des Prüfungsamts zu diesem Gespräch mit.
- Voraussetzung für eine Betreuung Ihrer Abschlussarbeit durch die Juniorprofessur ist das Absolvieren mindestens einer vertiefenden Lehrveranstaltung im Bereich der internationalen Ökonomie (über die Pflichtmodule hinaus).
 - Für Bachelorarbeiten: z.B. International Trade: Theory and Policy, Seminar on Topics in International Trade
 - Für Masterarbeiten: z.B. The Economics of European Integration, Firms in International Trade
- Die Arbeit kann auf Deutsch oder Englisch verfasst werden.

Hinweise zu thematischen Anforderungen

- Bachelorarbeiten fassen den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Literatur zur Fragestellung zusammen. Die Bachelorarbeit kann sowohl den Vergleich theoretischer Modelle als auch (deskriptive) empirische Analysen enthalten.
- Masterarbeiten sollen einen neuen Aspekt zur bestehenden Literatur beitragen. Dieser Beitrag kann sowohl in der Erweiterung eines theoretischen Modells als auch in einer empirischen Anwendung, wie etwa der Methodik oder der verwendeten Daten, liegen.

Leitfaden für die Erstellung von Seminar-, Bachelor- und Master-Arbeiten

Die Arbeit besteht aus folgenden Teilen:

1. Titelseite
2. Inhaltsverzeichnis
3. Verzeichnisse der Abbildungen, Tabellen, Symbole (soweit vorhanden)
4. Einleitung und Textteil
5. Anhang
6. Literaturverzeichnis
7. Schlussklärung

1. Aufbau des Titelblatts

Bei der Gestaltung der Titelseite beachten Sie bitte das Merkblatt zur Anfertigung von Abschlussarbeiten auf der Webpage des Prüfungsamts Wirtschaftswissenschaften:

<https://www.uni-goettingen.de/de/abschlussarbeiten/574058.html>

Der Titel der Arbeit muss exakt mit dem Wortlaut bei der Themenvergabe übereinstimmen.

2. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält die mit Seitenangaben versehenen Gliederungspunkte der Arbeit. Eventuell vorhandene Abbildungs-, Tabellen-, Symbol- oder Abkürzungsverzeichnisse sowie das Literaturverzeichnis sind ebenfalls in das Inhaltsverzeichnis aufzunehmen. Die Seitenangabe mit arabischen Ziffern beginnt mit der ersten Textseite und endet mit der letzten Seite der Arbeit; Titelblatt und alle vorangestellten Verzeichnisse werden mit römischen Ziffern (o.ä.) durchgezählt, aber erst nach dem Titelblatt ausgewiesen.

3. Verzeichnisse der Abbildungen, Tabellen, Symbole

Abbildungen und Tabellen in der Arbeit sind mit Titel (z.B. „Abbildung 1: Handelsgleichgewicht“, „Tabelle 2: Deutsche Exporte 2020“) und Seitenangabe in das entsprechende Verzeichnis aufzunehmen. Bei der Benutzung vieler Symbole können diese in einem Symbolverzeichnis erklärt werden. Es ist darauf zu achten, dass die gleiche ökonomische Größe nicht im Laufe des Textes mit verschiedenen Symbolen bezeichnet wird, und dass nicht dasselbe Symbol für verschiedene Variablen verwendet wird.

4. Textteil

Der reine Textteil (ohne Abbildungen, Tabellen, Literaturverzeichnis und Anhang) soll folgenden Umfang haben:

- bei Bachelor-Abschlussarbeiten: 40 Seiten (Bearbeitungszeit: 12 Wochen)
- bei Master-Abschlussarbeiten: 60 Seiten (Bearbeitungszeit: 17 Wochen)

Der Umfang der Arbeit sollte nicht mehr als 10% von den Seitenvorgaben abweichen.

Für den Textteil werden folgende Formatvorgaben empfohlen:

- Seitenränder: jeweils rechts und links 2,5 cm.
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen.
- Schrifttyp im Text: Übliche Schrifttypen und mittlere -größen (zum Beispiel Arial mit Schriftgröße 11 oder Times New Roman mit Schriftgröße 12).
- Blocksatz

Zur Abgrenzung der einzelnen Gliederungspunkte können Leerzeilen eingefügt werden, doch soll der freigehaltene Platz nicht mehrere Zentimeter betragen. Formatierungen, die dazu führen, dass der Umfang der Arbeit von diesen Vorgaben stark abweicht, werden nicht akzeptiert.

Auf Rechtschreibung, Grammatik, Kommasetzung und sprachlichen Ausdruck wird großen Wert gelegt.

4.1 Die Einleitung

Der Einleitung kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie hat folgende Aufgaben:

- Motivation des Themas (Interesse wecken, aktueller Bezug und Relevanz)
- Beschreibung der Kernidee / Forschungsfrage und Hauptbeitrag der Arbeit
- Erläuterung der Vorgehensweise und der Hauptergebnisse
- Einordnung des Beitrags in die relevante Literatur

4.2 Zitate

Bei wissenschaftlichen Arbeiten ist es wesentlich, dass der Eigenbeitrag des Verfassers deutlich wird. Die Arbeit muss mit eigenen Formulierungen geschrieben werden, d.h. der Eigenbeitrag darf nicht allein darin bestehen, Teile aus anderen Quellen nahezu wortwörtlich zu übernehmen und nur durch Satzumstellungen oder Austausch einzelner Worte zu verändern. Werden Textteile entdeckt, die wörtlich abgeschrieben sind, wird die Arbeit mit „nicht ausreichend“ bewertet.

Jede Übernahme fremder Gedanken ist zu kennzeichnen! Dabei unterscheidet man wörtliche Zitate von sinngemäßen Zitaten.

- **Wörtliche Zitate** sollten nur in Ausnahmefällen und für besonders prägnante einzelne Aussagen verwendet werden. Wörtliche Zitate müssen exakt übernommen werden und in Anführungszeichen gesetzt werden. Werden Satzteile ausgelassen, so ist dies durch [...] zu kennzeichnen. Eigene Zusätze innerhalb des Zitats müssen ebenfalls in eckige Klammern gesetzt werden.
- Bei **sinngemäßen Zitaten** wird der Inhalt, auf den Bezug genommen wird, mit eigenen Worten wiedergegeben.

Die **traditionelle Zitierweise** erfolgt über Fußnoten. Die Kennzeichnung erfolgt jeweils durch eine hochgestellte Zahl am Ende des Zitats. In der Fußnote auf derselben Seite wird dann unter der jeweiligen Zahl die Quelle angegeben. Bei wörtlichen Zitaten enthält sie den Namen des Verfassers, das Erscheinungsjahr und die konkrete Seitenzahl des Zitats. Sinngemäße Zitate werden in der Fußnote durch ein vorangestelltes „vgl.“ charakterisiert. Bezieht sich das Zitat auf eine über eine Seite hinausgehende Textstelle, so wird an die Seitenzahl ein „f“ (bei zweiseitigen) oder „ff“ (bei mehrseitigen Zitaten) angefügt. Grundsätzlich müssen die Quellenangaben nachvollziehbar sein, d.h. an der angegebenen Stelle auch direkt nachlesbar sein.

Auch bei aus anderen Quellen übernommenen Tabellen und Abbildungen im Text oder im Anhang ist eine Quellenangabe erforderlich. Sie steht unterhalb der jeweiligen Tabelle oder Abbildung und enthält Verfasser, Erscheinungsjahr und Seitenzahl. Bei eigener Anfertigung erfolgt z.B. der Hinweis „eigene Berechnung“ oder „eigene Erhebung“.

Beispiele für Quellenverweise in Fußnoten:

- 1) Melitz & Ottaviano (2008), S. 299. [wörtliches Zitat]
- 2) Vgl. Melitz & Ottaviano (2008), S. 299. [sinngemäßes Zitat]
- 3) Vgl. ebd., S. 299. [sinngemäßes Zitat, gleiche Quelle, in sich direkt anschließender Fußnote]
- 4) Vgl. o.V. (2003), S. 17. [sinngemäßes Zitat, bei Quelle ohne ausgewiesenen Verfasser]
- 5) Vgl. Melitz (2003), S. 1698 ff. [mehrseitiges sinngemäßes Zitat]

In den Fußnoten können neben Quellenangaben auch sachliche Randbemerkungen des Verfassers aufgenommen werden. *Hinweis: Fußnoten sind eigenständige Sätze. Sie beginnen mit Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.*

Amerikanische Zitierweise

Alternativ zur Verwendung von Fußnoten kann auch die sogenannte amerikanische Zitierweise genutzt werden. Hier erfolgt die Quellenangabe in Klammern direkt im Text im Anschluss an den übernommenen Gedankengang. Angegeben werden nur noch der Autor mit der Jahreszahl des

Erscheinens der Quelle und die Seitenzahl. *Beispiel: Handelsliberalisierung führt zu einem Anstieg der durchschnittlichen Produktivität innerhalb einer Industrie (Melitz 2003, S. 1716 ff.).*

Alle **Darstellungen im Text** (sowie im Anhang) sind jeweils laufend durchnummerieren und müssen bezeichnet werden (z.B. „Abb. 3: Reallokation von Marktanteilen und Gewinnen“) sowie einen Quellenvermerk unmittelbar unter der Darstellung besitzen („Quelle: Melitz (2003), S. 1715.“). Bei einer eigenen Darstellung sollte unter der Tabelle „Quelle: Eigene Darstellung.“ geschrieben werden.

5. Anhang

In den Anhang können umfangreichere Ableitungen oder nicht direkt in den Text passende Schaubilder und Tabellen aufgenommen werden. Allerdings sollte innerhalb des Textes inhaltlich darauf verwiesen werden.

6. Literaturverzeichnis

Zur korrekten wissenschaftlichen Arbeitsweise gehört, dass fremde Gedanken kenntlich gemacht werden. Dementsprechend müssen im Literaturverzeichnis alle verwendeten oder zitierten Quellen vorzufinden sein. Umgekehrt dürfen dort keine Quellen angegeben werden, die nicht auch im Text erwähnt worden sind.

Bücher müssen mit Verfasser bzw. Herausgeber, Erscheinungsjahr, Titel, Auflage und Erscheinungsort angegeben werden.

Beispiel: Feenstra, Robert C. (2015): „Advanced International Trade: Theory and Evidence Second Edition“, Economics Books, 2. Auflage, Princeton: Princeton University Press.

Zeitschriftenaufsätze erfordern folgende Angaben: Autor, Erscheinungsjahr, Titel des Beitrags, Namen und Jahrgang der Zeitschrift, Seitenzahl.

Beispiel: Melitz, Marc J. (2003): „The Impact of Trade on Intra-Industry Reallocations and Aggregate Industry Productivity“. *Econometrica* 71 (6), S. 1695-1725.

Beiträge aus Sammelbänden werden mit dem Namen des Verfassers, dem Erscheinungsjahr und dem Titel des Beitrags erfasst sowie mit dem Namen des Herausgebers des Sammelbandes, dem Titel des Sammelbandes, dem Verlagsort und der Seitenzahl.

Beispiel: Antràs, Pol & Yeaple, Stephen R. (2014): „Multinational Firms and the Structure of International Trade“, in: Gopinath, Gita, Helpman, Elhanan, & Rogoff, Ken, „Handbook of International Economics“, Vol. 4, S. 55 – 130, Amsterdam: Elsevier.

Bei **Internetquellen** sind der Autor, der Titel der Veröffentlichung, die Internetadresse und das Datum des Zugriffs anzugeben.

Beispiel: Krugman, Paul: „Ending Greece’s Bleeding“, in: <http://nytimes.com/2015/07/06/opinion/paul-krugman-ending-greeces-bleeding.html>, zugegriffen am 06.07.2015.

Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die in gedruckter Form vorliegen, sind häufig auch online verfügbar. Bei derartigen Quellen handelt es sich um gedruckte Literaturquellen, wenn die Online-Version mit der Druckausgabe genau übereinstimmt (am Layout erkennbar). Demnach zählen über das Internet verfügbare gedruckte Fassungen nicht als Internetquellen. Hierzu zählen lediglich Quellen, die ausschließlich über das Internet erhältlich sind. Die Angabe des Zeitschriftenartikels erfolgt wie oben unter Zeitschriftenaufsätze beschrieben. Bei Diskussionspapieren reichen der Name und die Nummer des Diskussionspapiers.

Beispiel: Bloningen, B.A. (2005): “A Review of the Empirical Literature on FDI Determinants”, NBER Working Paper No. 11299.

Die Literaturangaben sind alphabetisch zu ordnen. Tritt ein Autor mehrfach auf, so sind die Beiträge entsprechend dem Erscheinungsjahr (aufsteigend) anzugeben. Bei mehreren Beiträgen im selben Erscheinungsjahr ist die jeweilige Jahreszahl durch a, b, c, usw. zu ergänzen. Ist ein Beitrag nicht namentlich gekennzeichnet, so ist als Autor „o.V.“ anzugeben. Es ist möglichst die neueste Auflage eines Buches sowie die letzte Version eines Diskussionspapiers zu verwenden.

7. Schlusserklärung

Bei Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten kommt dazu ein Schlussblatt mit der Erklärung, die Arbeit selbstständig verfasst zu haben. Bitte beachten Sie hierzu das Merkblatt zur Anfertigung von Abschlussarbeiten auf der Webpage des Prüfungsamts Wirtschaftswissenschaften:

<https://www.uni-goettingen.de/de/abschlussarbeiten/574058.html>

10 Gebote für die Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten

Um erfahrungsgemäß häufige Fehler zu vermeiden, beachten Sie als Ergänzung zum Leitfaden die folgenden Tipps bei der Erstellung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit:

1. Eine wissenschaftliche Arbeit ist kein Krimi. Sie überrascht nicht und beruht nicht auf plötzlichen inhaltlichen Wendungen, sondern zeichnet sich durch eine klar strukturierte und präzise Argumentation aus. Die Einleitung erstellt keinen „Spannungsbogen“, sondern fasst den Beitrag der Arbeit, die Vorgehensweise und die Hauptergebnisse zusammen.
2. Schreiben Sie die Einleitung als letzten Schritt Ihrer Arbeit. Können Sie Ihre Forschungsfrage, die Vorgehensweise und die Hauptergebnisse in weniger als fünf Minuten am Küchentisch erklären? Dann schreiben Sie es auf. Falls nicht, denken Sie genauer über die Strukturierung Ihrer Argumente nach. Vergessen Sie nicht den Literaturüberblick in der Einleitung. Wenn Sie dem Leser präzise den Beitrag Ihrer Arbeit aufzeigen, ist eine Einordnung in die relevante Literatur unerlässlich.
3. Machen Sie keinen oberflächlichen „Rundumschlag“, sondern setzen sie auf „inhaltliche Tiefe“. Eine gute wissenschaftliche Arbeit fokussiert sich auf die wichtigsten Kernpunkte und legt großen Wert auf die angewandte Methodik sowie die Problemlösung.
4. Zeigen Sie, dass Sie in der Lage sind, komplexe Sachverhalte zu verstehen und in klaren, verständlichen Argumenten aufs Papier zu bringen. Achten Sie auf einen „roten Faden“ in Ihrer Arbeit.
5. Bauen Sie Ihre Arbeit nicht zu sehr auf wenigen Quellen auf. Denken Sie kritisch über verschiedene Studien und Ansätze nach. Was sind die Vor- und Nachteile eines Konzepts oder Ansatzes? Welche Schwierigkeiten oder Schwachpunkte gibt es?
6. Konzentrieren Sie sich bei der Literatursauswahl auf die relevantesten und wichtigsten Veröffentlichungen zum jeweiligen Thema. Zentrale Gradmesser hierfür sind die Qualität des Journals bzw. der Working Paper - Serie, in dem der Artikel veröffentlicht wurde und die Anzahl der Zitationen.
7. Die meisten Arbeiten zitieren eher zu wenig als zu viel. Der Leser muss jederzeit klar nachvollziehen können, ob ein Argument von Ihnen oder aus einer anderen Quelle stammt.
8. Wörtliche Zitate sind die absolute Ausnahme und nicht die Regel. Sie sind nur dann nötig, wenn es auf den exakten Wortlaut und nicht nur auf den Inhalt der Quelle ankommt. Erfahrungsgemäß ist dies meistens nicht der Fall.
9. Auch ein indirektes Zitat ist ein Zitat. Sobald Sie fremde Gedankengänge, Argumente oder Ergebnisse übernehmen, muss dies kenntlich gemacht werden. Auch dann, wenn Sie nicht wortwörtlich aus der Quelle zitieren.
10. Aus fremden Quellen indirekt zu zitieren und lediglich Formulierungen zu ändern, ist kein Eigenbeitrag. Den erbringen Sie dadurch, dass Sie verschiedene Konzepte vergleichen, kritisch diskutieren, die Intuition hinter ökonomischen Mechanismen klar herausarbeiten und eigene (theoretische und/oder empirische) Analysen durchführen.